

Dachgeflüster



Die Zeitschrift von und für Mitarbeiter der
Schottener Soziale Dienste gGmbH

Ausgabe 1/2015

Aus dem Inhalt

Eine Reise nach Guatemala Seite 5

Eine Bildungsreise
nach Auschwitz Seite 9

Tolle Tour unter Freunden Seite 12





Eine Reise nach Guatemala

In einem Dorf für Kinder in Not

Der Hintergrund

Grund der Reise war eine Anfrage der namhaften Stiftung Kinderzukunft in Gründau mit dem Auftrag, die Kinderdörfer der Stiftung hinsichtlich ihrer Organisation qualitativ zu evaluieren bzw. gemeinsam mit der Kinderzukunft die pädagogischen Inhalte zu optimieren und kontinuierlich zu verbessern. Diesem Auftrag, der zurückgeht auf Kontakte und Zusammenarbeiten von Herrn Schemenau und unserer Jugendhilfe, kamen wir gerne nach, da er für uns eine hohe Reputation in Sachen Fachlichkeit bedeutet.

Erste Besuche in der Vergangenheit führten zu den Kinderdörfern in Rumänien und Bosnien-Herzegowina. Am 20. November 2014 stand nun die Reise nach Guatemala an. Leider konnte Dieter Nowak krankheitsbedingt nicht teilnehmen, so dass sich Carmen Rüth und Christof Schaefers auf den Weg machen.

Die Situation im Land

Guatemala ist ein Land voller Gegensätze, voller Korruption, Arbeitslosigkeit und extremer Not. Die Chancen für Kinder armer Familien, Arbeit zu finden, gehen gegen Null. Sie haben meist gar keine Möglichkeit eine Schule zu besuchen und ihre



Geländerungang mit Kinderdorfleiter Werner Otoniel Monzón (2. v. links)

gesundheitliche Verfassung ist oft aufgrund mangelhafter Ernährung und Hygiene sehr schlecht. Das erfuhren wir auch in vielfältigen Gesprächen mit den Jugendlichen, begleitet durch eine hervorragende Dolmetscherin, die uns von Seiten des Kinderdorfes zur Verfügung gestellt wurde.

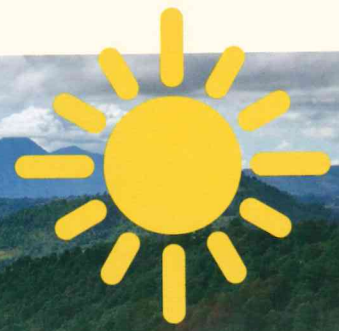
Im Kontakt mit den vielen Kindern um uns, die sehr neugierig mit uns redeten und fragten, wurde deutlich, was der Hintergrund der jungen Kinderdorfbewohner ist. Sie stammen meistens aus Maya-Familien. Viele der zahlreichen alleinerziehenden



Das Kinderdorf in Salcajá, nahe der Großstadt Quetzaltenango

den Mütter mit teilweise 8 bis 12 Kindern im Alter von einem bis 14 Jahren, schaffen es weder wirtschaftlich noch emotional, ihre Kinder großzuziehen. In Guatemala gelten 80 % der Bevölkerung als verarmt, was für guatemalteckische Verhältnisse bedeutet, dass ganze Großfamilien in Wellblechhütten ohne Heizung, ohne Strom, mit wenig Essen auskommen müssen. Eine Erfahrung, die für uns erschreckend und kaum vorstellbar ist. Dies sollte auch deutlich werden bei unseren Besuchen von Schulprojekten außerhalb des Kinderdorfes.

Die Bildungseinrichtungen dort sind in keinsten Weise vergleichbar mit unseren Schulen. Die Schüler stehen, nach Nächten mit Temperaturen unter 0, barfuß und in kurzen Hosen morgens um 9 Uhr am Schultor und warten auf ein Frühstück,



oft die einzige vollwertige Mahlzeit des Tages. Hier herrschen völlig andere Lernvoraussetzungen, als wir sie hier kennen...

Trotz dieser Umstände oder vielleicht wegen dieser Umstände, trafen wir auf Kinder, die fröhlich spielten, herzlich lachten und sich ihres Lebens freuten. Dass sie auch Hunger leiden, einen Zustand, den wir Gott sei Dank nicht kennen, wurde deutlich, als wir mehr über die Projektbestandteile Essensausgabe und das gemeinsame Frühstück erfuhren. - Doch nun der Reihe nach zu unseren Reisetationen:

Auszüge aus dem Reisetagebuch

Mit American Airlines ging es vom Frankfurter Airport über Dallas nach Guatemala City. Nach 14 Stunden Flug wurden wir von einem von der Kinderzukunft bereitgestellten Shuttle abgeholt. Nach anstrengender Reise, sieben Stunden Zeitverschiebung und einer ersten mittelamerikanischen Stärkung waren wir dankbar für eine Ruhepause. Diese war nötig, da am 21. November um 9 Uhr die von Mitarbeitern und dem Direktor des Kinderdorfes organisierte Abholung anstand.

Nach abenteuerlicher Reise durch das Hochgebirge Guatemalas kamen wir nachmittags im Kinderdorf an. Auf dem Kinderdorfgelände befinden sich sowohl Schule und Werkstätten als auch Wohnhäuser für mehr als 160 Kinder und Jugendliche. Hinzu kommen übrigens arme Kinder aus der Umgebung, die hier zu essen und ärztliche Behandlungen bekommen sowie die Schule besuchen..

Der herzlichen Begrüßung von Seiten des Personals folgte eine erste Besichtigung der Gebäudestruktur in Guatemala. Im Hintergrund Vulkane, konnten wir auf rund 2.500 m Höhe über Normalnull auf Menschen treffen, die vor Lebensfreude nur so sprühten und uns voller Stolz mit folkloristischen Gesängen begrüßten.



Sie haben eine Perspektive: dank Gesundheitsversorgung und fundierter Bildung.

Neben den vielfältigen Werkstätten, die wir besuchten, fiel uns ein besonderes Projekt ins Auge: die Landwirtschaft, welche mit Gemüse- und Obstanbau erheblich zur Eigenversorgung des gesamten Kinderdorfes beiträgt.

Wir hatten Glück, dass am Samstag, dem 22. November, das Abschlussfest der Schule stattfand, so dass wir Zeuge werden konnten von einer überschwänglichen, von Stolz geprägten Feier, wo Jugendliche gemeinsam mit der einheimischen Maya-Bevölkerung ihren Schulabschluss in feinem Anzug und Trachtenkleidern feierten.

Im abschließenden Gespräch mit Direktor Monzón flossen Tränen, wurden innige Umarmungen ausgetauscht und eine Geldspende der Schottener Soziale Dienste gGmbH für ein schönes Weihnachtsfest hinterlassen. Denn auf Nachfrage nach Wunschlisten der Kinder gab es für uns die Antwort, dass man sich einfach nur Schokolade



Die tägliche Mahlzeit in einer der Hungerküchen der Stiftung Kinderzukunft bringt viele Kinder erst in die Lage, dem Schulunterricht folgen zu können.

wünsche. Dies brachte uns dazu, eine Spende unseres Unternehmens in Höhe von 1.200 Euro zu machen. Das ist, wie wir finden, wunderbar angelegtes Geld, mit dem für über 160 Kinder und ihre Betreuer ein tolles Weihnachtsfest möglich werden sollte. Um die „Leistungsfähigkeit“ unserer Spende einschätzen zu können, hilft ein Vergleich: Eine gut ausgebildete Dolmetscherin verdient in Guatemala 200 bis 300 Euro pro Monat.

Nach diesen sehr eindrucksvollen Tagen und Stunden und dank der Kontakte, die während unseres Aufenthaltes immer persönlicher und herzlicher wurden, kam schnell die Erkenntnis, dass die Jugendhilfe in Guatemala in keinsten Weise vergleichbar ist mit den Ansätzen der deutschen Jugendhilfe.

Ein Kinderdorf, das Kindern hilft, überhaupt zur Schule zu gehen, nicht hungrig zu sein und nachts ein warmes Bett zu haben, sind Grundaufgaben des guatemalteckischen Angebotes.



Eine neue Idee

Der Blick auf die Situation außerhalb des Kinderdorfes zeigt, wie sehr Hilfe benötigt wird. Der Anblick von Straßenkindern ist alltäglich, darunter Jugendliche, die gewalttätig und bereit sind, für wenige Euro zu töten, um zu überleben. Ein Zustand, der zwar den eigentlichen Auftrag, den wir hatten, hier und da vergessen ließ, aber gleichzeitig neue Ideen wachsen und täglich gedeihen ließ. Wie könnte eine Kooperation mit dem Kinderdorf in Guatemala oder der Kinderzukunft in Hessen zukünftig aussehen? So vieles spricht dafür, dass diese Überlegung lohnt. Dazu gehören auch die Herzlichkeit der Mitarbeiter und das Engagement der professionellen Helfer. Denn ähnlich wie bei uns arbeiten Psychologen, Betriebswirte, Pädagogen, Erzieher, aber auch Hausmütter aus der größten Bevölkerungsschicht der Mayas, zusammen an einem Ziel, nämlich dem Wohl und der Zukunft der Kinder.



In diesem Jahr wird es für sie ein richtig schönes Weihnachtsfest geben.

In vielen Gesprächen, Diskussionsrunden, wissbegierigen Nachfragen seitens der Kinder, aber auch unserer Seite, konnten wir mit unglaublich vielen Mitschriften Ideen für weitere Zusammenarbeiten skizzieren und die Guatemalareise am 26. November beenden.

Ein Projekt zum Mitmachen entsteht

Im Flugzeug, auf dem Weg zurück nach Hause, konnte man feststellen, dass diese Zeit sehr anstrengend, aber auch sehr erfüllend und ausfüllend war. Abschließend kann man sagen, dass diese Reise nicht nur persönlich für Carmen Rüth und Christof Schaefers zu einer nachhaltigen intensiven Erfahrung wurde, sondern darüber hinaus auch für die Schottener Soziale Dienste gGmbH als Unternehmen eine Bereicherung war. Das bezieht sich auf die gewonnenen Kontakte, aber auch die Möglichkeiten, internationale Hilfe zu gestalten - als Unternehmen gemeinsam mit der Stiftung Kinderzukunft.

Hierzu werden im Moment Ideen entwickelt, von denen wir in den nächsten Ausgaben berichten werden. Alle unsere Mitarbeiter sind herzlich eingeladen, sich dabei mit eigenen Vorstellungen einzubringen.

Mit Ihren Ideen und Ihren Fragen können Sie sich gerne direkt an mich wenden.

Christof Schaefers